

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

32. Jahrgang

1976

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Ein neuer Text für das Reimser Konzil Leos IX. (1049)?

Von

Uta-Renate Blumenthal

Die engen Beziehungen zwischen Leo IX. und der Kirchenreform des 11. Jahrhunderts sind oft hervorgehoben und zuweilen bezweifelt worden¹⁾. Eine Handschrift der Biblioteca Apostolica Vaticana, der Codex Regiensis lat. 711/II²⁾, enthält einen bisher unbekannten Text, der mit hoher Wahrscheinlichkeit Leo IX. zugeschrieben werden kann und die spärliche Überlieferung für die Konzilien dieses Papstes bereichert.

Reg. lat. 711/II ist eine Sammelhandschrift, in der Teile von acht Manuskripten zusammengebunden worden sind, die wahrscheinlich alle aus

¹⁾ Über Leo IX. vgl. die Literaturangaben im Lex. f. Theol. u. Kirche 6²(1961) S. 949 f. (B. Sutter) und R. Bloch, Die Klosterpolitik Leos IX. in Deutschland, Burgund und Italien, AUF 11 (1930) S. 176 ff.; für ältere Literatur ist immer noch wichtig C. J. Hefele — H. Leclercq, Histoire des Conciles 4,2 (1911) S. 995 ff. In der Sekundärliteratur wurde der Einfluß Leos IX. besonders von A. Fliche, La réforme grégorienne 1 (1924) S. 129 ff. hervorgehoben. Dieses Bild, das sich einige Abstriche hat gefallen lassen müssen, hat grundsätzlich auch heute noch Gültigkeit. Kritischer über den Pontifikat Leos IX. äußerten sich P. Schmid, Der Begriff der kanonischen Wahl in den Anfängen des Investiturstreits (1926) S. 68 ff. und J. Haller, Das Papsttum. Idee und Wirklichkeit 2²(1951) S. 581 ff. Vgl. dazu H. Hoffmann, Von Cluny zum Investiturstreit, Archiv für Kulturgeschichte 45 (1963) S. 187 ff. und O. Capitani, Immunità vescovili ed ecclesiologia in età 'pregregoriana' e 'gregoriana'. L'avvio alla 'restaurazione', Biblioteca degli Studi Medievali 3 (1966) S. 149 ff. — Herrn Dr. M. Bertram und Herrn Professor Dr. H. Hoffmann sei für ihre freundliche Hilfe gedankt. Das Manuskript ist von Herrn Dr. D. Jasper für den Druck ergänzt und eingerichtet worden.

²⁾ Der Codex wurde zusammen mit Reg. lat. 711/I kurz von Montfaucon unter der Nummer 173 beschrieben. (Les manuscrits de la Reine de Suède au Vatican, Réédition du Catalogue de Montfaucon et cotes actuelles [Studi e Testi 238, 1964] S. 14.) Zu Reg. lat. 711/I. vgl. ferner L. Delisle, Le Chroniqueur Girard d'Auvergne ou d'Anvers, Journal des Savants (Mai 1900) S. 285—294. Reg. lat. 711/II wurde beschrieben von L. Auvray, Documents Parisiens (wie Anm. 11) S. 17 Anm. 1. Irrtümlicherweise spricht Auvray dort von 711 A anstelle von 711/II.

Frankreich stammen³⁾. Das fünfte Fragment, fol. 63^r—66^v⁴⁾, ist hier von Interesse. Es gehörte einst der 1618 aufgehobenen Pariser Benediktinerabtei von Saint-Magloire⁵⁾. Das Schicksal ihrer Bibliothek ist in Dunkel gehüllt. Abgesehen von den Kartularien⁶⁾ sind nur zwei Handschriften bekannt, die früher der Abtei gehörten⁷⁾. Eine dieser beiden Handschriften war zeitweilig im Besitz von Paul Petau⁸⁾, wurde dann von Königin Christina von Schweden erworben und gelangte so in den Fondo Reginese des Vatikans⁹⁾. Es ist anzunehmen — obwohl es sich nicht beweisen läßt — daß Reg. lat. 711/II auf dem gleichen Wege nach Rom gekommen ist, denn sowohl auf fol. 1^r als auch auf fol. 61^r finden sich Eintragungen von der Hand Paul Petaus¹⁰⁾. Die Provenienz aus

³⁾ Das Institut de Recherche et d'Histoire des Textes, Paris, hat entsprechendes Material über den Codex gesammelt, das mir liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt worden ist.

⁴⁾ Die Blätter in Reg. lat. 711/II sind zweimal numeriert. Die Zahlen oben rechts stammen aus der Zeit, als 711/I und 711/II noch zusammengebunden waren und laufen für 711/II von 28—114 = fol. 1—87 der neuen Zählung. Die von mir benutzte neue Numerierung steht am unteren Rand rechts.

⁵⁾ Zur Geschichte der Abtei vgl. R. Merlet, *Les origines du monastère de Saint Magloire*, BECh 56 (1895) S. 237—273; H. Cottineau, *Répertoire topo-bibliographique des abbayes et prieurés* 2 (1939) Sp. 2214; *Gallia Christiana* 7 (1744) Sp. 306—328.

⁶⁾ H. Stein, *Bibliographie générale des cartulaires français ou relatifs à l'histoire de France* (1907) S. 395—396, nos. 2883—2886: Das große Kartular (Paris, B. N. lat. 5413) gehörte zeitweilig Paul Petau.

⁷⁾ L. Delisle, *Le Cabinet des Manuscrits de la Bibliothèque Nationale* 2 (1874) S. 258 Anm. 1 und S. 407. Die Handschriften befinden sich beide in Paris, B. N. lat. 9768 und 13 701.

⁸⁾ Vgl. Petaus Notiz auf fol. 1^r, B. N. lat. 9768, dem berühmten Nithard-Codex.

⁹⁾ Vgl. K. A. de Meyier, *Paul en Alexandre Petau en de geschiedenis van hun Handschriften* (Dissertationen inaugurales Batavae ad res antiquas pertinentes 5, 1947) S. 5 f. Anm. 21. Der Codex, der 1650 mit den Sammlungen Paul und Alexander Petaus von Isaak Vossius († 1689) für Königin Christina erworben wurde, in der Vaticana die Signatur Reg. lat. 1964 trug, wurde 1797 nach Paris gebracht und hat heute die Hss.-Nr. 9768 der B. N.; vgl. Ph. Lauer, *Les Annales de Flodoard* (Collection de textes 39, 1907) S. XXXVI ff. und E. Müller in seiner Nithard-Ausgabe (MGH Scr. rer. Germ. [44], 1907) S. XI f. — Zur Bibliothek der Königin Christina vgl. die Übersicht von J. Big-nami-Odier, *Le Fonds de la Reine à la Bibliothèque Vaticane*, in: *Collectanea Vaticana in honorem Anselmi M. Card. Albareda* (Studi e Testi 219, 1962) S. 159 ff.

¹⁰⁾ Es ließ sich nicht feststellen, auf welche Weise Paul Petau in den Besitz der verschiedenen Handschriften von Saint-Magloire gekommen ist. Einige Fragmente in Reg. lat. 711/II stammen aus Saint-Benoît-sur-Loire und enthalten Notizen von der Hand des Juristen und Philologen Pierre Daniel († 1604). L. Delisle, *Le Cabinet des Manuscrits de la Bibliothèque Impériale* 1 (1868) S. 287 erwähnt, daß zumindest einige von Daniels Handschriften aus dem Klo-

Saint-Magloire für fol. 63^r—66^v, dem fünften Teil der Handschrift, steht jedoch fest. Nicht nur ein Ex-libris auf fol. 63^r bestätigen dies, sondern auch die Texte, die von verschiedenen Händen auf diesen Seiten eingetragen worden sind. Sie wurden mit einer Ausnahme von Lucien Auvray veröffentlicht¹¹⁾. Diese Ausnahme bilden zwei Kolumnen auf fol. 65^v, deren Inhalt Auvray auch nicht identifizierte¹²⁾. Der Text, von einer einzigen Hand des ausgehenden 11. oder beginnenden 12. Jahrhunderts geschrieben¹³⁾, beginnt: *Hec est sanctorum patrum auctoritas a Leone papa corroborata*. Wie in der Textanalyse unten gezeigt werden wird, muß es sich wohl um Papst Leo IX. handeln sowie — auch das ist klar — um Sätze, die eines seiner Konzilien betreffen.

In der folgenden Edition werden aus Gründen, auf die später zurückzukommen sein wird, in parallelen Kolumnen Texte des Konzils von Reims angegeben. Diese Synode, die Papst Leo IX. vom 3.–5. Oktober 1049 gehalten hat, ist verhältnismäßig gut dokumentiert¹⁴⁾. Sie wurde

ster Fleury später von Petau erworben wurden. Vgl. dazu A. Vidier, *L'historiographie à Saint-Benoît-sur-Loire et les miracles de Saint-Benoît* (1965) S. 27 ff.; E. Pellegrin, *Membra disiecta*, BECh 107 (1947) S. 74 ff.; dies., *Membra disiecta Floriacensia*, ebenda 117 (1959) S. 5 ff.; dies., *Essai d'identification de fragments dispersées dans des manuscrits des Bibliothèques de Berne et de Paris*, Bull. d'information de l'Institut de Recherche et d'Histoire des Textes 9 (1960) S. 7 ff.; J. Lapôtre, *Fleury*, Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques 17 (1971) S. 473 f. — Zu P. Daniel vgl. H. Hagen, *Der Jurist und Philolog Pierre Daniel* (1873) und R. d'Ama t, *Daniel, Pierre*, Dictionnaire de biographie française 10 (1965) S. 115 f. Eine Vermittlerrolle Daniels bei dem Erwerb von Hss. aus Saint-Magloire durch P. Petau muß eine bloße Vermutung bleiben.

¹¹⁾ L. Auvray, *Documents Parisiens tirés de la Bibliothèque du Vatican: VII^e—XIII^e siècle*, Extrait des Mémoires de la Société de l'Histoire de Paris et de l'Île-de-France 19 (1892) S. 17–35.

¹²⁾ Ebenda S. 33: „Préceptes tirés des canons de l'Église.“. In der dazugehörigen Anmerkung schreibt er: „Il me paraît inutile d'entrer dans le détail de cette partie du ms.“

¹³⁾ Eine zweite, etwas spätere Hand fügte am Ende von Kolumne b hinzu: *In nomine sanctae et individuae trinitatis in Monte Celio ubi requiescunt sancti septem dormientes, id est Malcus, Maximianus, Martinianus, Dionisius, Johannes, Serapion et Constantinus quorum meritis et precibus requiescat et dormiat iste dei famulus vel famula*. Die beiden letzten Worte wurden über der Zeile nachgetragen. Die Geschichte der Sieben Schläfer von Ephesus war nicht nur in Byzanz, sondern auch in Frankreich durch Gregor von Tours weit verbreitet, vgl. H. Leclercq, *Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie* 15,1 (1950) Sp. 1254.

¹⁴⁾ Die Quellen sind zusammengestellt bei G. D. Mansi, *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio* 19 (1774) Sp. 727—750. Die bekannten Daten über das Konzil wurden zuletzt kurz zusammengefaßt von S. Giet, *Le concile de Reims de 1049*, Mémoires de la Société d'agriculture, commerce, sciences et arts du département de la Marne 85 (1960) S. 31—36.

in Verbindung mit Leos Weihe der neuen Basilika von Saint-Rémi abgehalten, und als der Reimser Abt einige Jahre später¹⁵⁾ einen seiner Mönche beauftragte, die *Historia dedicationis S. Remigii*¹⁶⁾ zu schreiben, wurde auch das Konzil nicht vergessen. Der Autor wird seit 1679, dem Erscheinungsjahr des zweiten Bandes von Guillaume Marlots *Metropolis Remensis historia*, mit einem gewissen Anselm identifiziert, der in Sigeberths *Liber de viris illustribus* einen Platz gefunden hat¹⁷⁾. Es gibt Gründe, die gegen diese Annahme sprechen¹⁸⁾, und vielleicht hatte

15) Wie der Prolog der *Historia dedicationis* zeigt, entstand das Werk nach dem Tode Leos IX. (1054): ... *ex imperio domini abbatis Herimari seriem dedicationis hujus sanctissimi patris ecclesiae silentio non patiar obliterari. Sed quoniam a beatae recordationis Papa nono Leone, Deo auctore, facta est, eo magis dignam litteris tradam pro modulo ingenio mei* ... (*Historia dedicationis* [wie Anm. 16] S. 713) sowie nach dem Amtsantritt von Erzbischof Gervasius von Reims (1055—1067), S. 724.

16) C. Baronio, *Annales Ecclesiastici* 11 (1605) S. 806—818, veröffentlichte als erster ausführliche Auszüge aus der *Historia dedicationis* als *Itinerarium papae Leonis IX a. 1049* in Galliam. Unabhängig von Baronio publizierte G. Marlot Auszüge in seiner *Metropolis Remensis historia sive supplementum Frodoardi* 2 (1679) S. 88—104. Die einzige vollständige Ausgabe ist die J. Mabillons, die hier zitiert wird: *Historia dedicationis ecclesiae S. Remigii apud Remos, Acta Sanctorum O. S. B.* 6,1 (1701) S. 711—727. Die folgenden späteren Teileditionen beruhen auf Mabillons Ausgabe, vgl. *Repertorium Fontium Historiae Medii Aevi* 2 (1967) S. 369 s. v. Anselmus monachus S. Remigii Remensis, wo jedoch keine Handschriften angegeben werden. Zwei Handschriften sind bekannt, beide in der Bibliothèque municipale von Reims: Hs. 1417 (K. 790), s. XII ex. aus der Abtei Saint Nicaise (Reims) und Hs. 1418 (K. 791) s. XV aus der Kapitelbücherei der Kathedrale und wahrscheinlich eine Abschrift von Nr. 1417. (*Catalogue Général des Manuscrits des Bibliothèques Publiques de France, Départements* 39, 1904 S. 656 ff. und S. 659 ff.). Die *Histoire Littéraire de France* 7 (1746) S. 477 ff. erwähnt ein Manuskript in Tours. Es wird jedoch im *Catalogue Général* 37 (1900) nicht verzeichnet und war auch L. Delisle nicht bekannt (*Notice sur les manuscrits disparus de la Bibliothèque de Tours pendant la première moitié du XIX^e siècle*, in: *Notices et Extraits des Manuscrits* 31 [1884] S. 157 ff.). Die Behauptung J. Loserths, 'Zu Pseudo-Udalricus', *De Continentia Clericorum* und zu Bruno's von Segni, *De Symoniacis*, NA 20 (1895) S. 449, daß sich der Text der Reimser Synode (Migne, PL 142, 1403 = Mabillon cap. 14, S. 720) unter den Eintragungen auf fol. 131^r—136^r im Codex Universitätsbibliothek Graz 1242 (s. XII in.) findet, beruht auf einem Irrtum.

17) R. Witte, *Catalogus Sigeberti Gemblacensis monachi de viris illustribus*. Kritische Ausgabe (Lateinische Sprache und Literatur des MA 1, 1974) § 153 S. 95 f. und S. 144.

18) Sigeberths Notiz hat inhaltlich sehr wenig mit der *Historia dedicationis* gemeinsam: *Anselmus Remensis monachus scripsit itinerarium noni Leonis pape a Roma in Gallias ob hoc maxime, ut notificaret, quanta auctoritate Remis vel in aliis urbibus synodum celebraverit, quanta iustitia et subtilitate examinaverit causas ecclesiasticas, qua discretione peccantes correxerit, quomodo ei virtus Dei cooperata sit. Quod satis patuit in una causa Remensis synodi ubi dum epis-*

Cesare Baronio recht, wenn er meinte, daß außer der dann anonymen *Historia dedicationis* ein Traktat dieses Anselm existierte, der *Itinerarium* genannt war¹⁹). Die *Historia dedicationis*, ob nun von Anselm oder einem anderen Reimser Mönch geschrieben, vermittelt wertvolle und zum Teil sogar sehr ausführliche Nachrichten über Leos Konzil. Insbesondere enthält der Bericht eine Zusammenfassung von 12 oder 13 *Canones*²⁰). Nur wenig ist über päpstliche Konziliengesetzgebung dieser Zeit bekannt, aber aufgrund von Robert Somervilles Untersuchungen²¹) läßt sich immerhin sagen, daß es sich bei den *Canones* der *Historia* wohl

copus Frisigensis contumaciter ageret contra apostolicam auctoritatem, repente in oculis omnium obmutuit. Bischof Nizo von Freising, der mit dieser Bemerkung gemeint sein muß, wird nirgends als Teilnehmer an der Reimser Synode erwähnt. Die *Historia* berichtet zwar ein solches Wunder, aber bezieht es auf Erzbischof Hugo von Besançon (*Historia* S. 722); vgl. in diesem Zusammenhang G. Drioux, *Un diocèse de France à la veille de la réforme Grégorienne*, *Studi Gregoriani* 2 (1947) S. 31—41. Außerdem ist es bemerkenswert, daß Sigebert das Hauptanliegen der *Historia*, die Weihe der neuen Basilika, überhaupt nicht erwähnt. Über Anselm vgl. *Repertorium* (wie oben Anm. 16) S. 369 und P. Fournier, *Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques* 3 (1924) S. 454—455. Johannes Trithemius, *De scriptoribus ecclesiasticis* (hg. von Fabricius, *Bibliotheca Ecclesiastica*, cap. 333, S. 85) schmückte Sigeberts Notiz weiter aus: *Anselmus ... vir in scripturis divinis exercitatum habens ingenium, scripsit quaedam ... opuscula, quae ad manus nostras adhuc minime venerunt.* Diese Bemerkung des Abtes von Sponheim veranlaßte die Herausgeber der *Histoire Littéraire de France* nach weiteren Werken zu suchen, die Anselm zugeschrieben werden könnten, so zum Beispiel ein anonym Brief an die Mönche von Montecassino über die Reliquien des Hl. Benedikt (*Histoire Littéraire de France* 7 [1746] S. 478). Sie hat aber, wie K. Arnold zeigt, nur rhetorischen Wert. (Johannes Trithemius: 1462—1516 [Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 23, 1971] S. 125).

¹⁹) C. Baronio, *Annales* 11, S. 806; vgl. auch A. Pagi, *Annales ecclesiastici auctore Caesare Baronio ... una cum critica historico-chronologica* 17 (1745) S. 27 ff. Anm.

²⁰) Der zweite Canon von Reims wurde von G. Marlot, (wie Anm. 16) S. 101 f. unterteilt, so daß sich in seiner Ausgabe die Gesamtzahl der *Canones* auf 13 erhöht. Alle anderen Ausgaben zählen 12 *Canones* in Übereinstimmung mit der Ausgabe von Mabillon. Wenn weiter unten in der Edition des Textes der Hs. Reg. lat. 711/II als c. 13 und c. 14 zwei Sätze herangezogen werden, die in Mabillons Ausgabe den *Canones* von Reims direkt folgen, aber verständlicherweise nicht als *Canones* abgesetzt wurden, so geschieht das nur, um den Vergleich zu erleichtern.

²¹) R. Somerville, *The Councils of Urban II, 1: Decreta Claromontensia* (*Annuaire Historiae Conciliorum, Supplementum* Nr. 1, 1972) S. 20—40. Sehr wichtig sind die Untersuchungen von Ch. R. Cheney, obwohl sie sich nicht mit päpstlichen Konzilien befassen: *Textual Problems of the English Provincial Canons*, in: *La Critica del Testo* 1 (*Atti del 2° Congresso internazionale della Società Italiana di Storia del Diritto* [1971], S. 165—188) (Nachdruck in *Medieval Texts and Studies* [1973] S. 111—137).

um breviaria handeln dürfte, die von einem Augenzeugen des Konzils gemacht wurden. Die Ähnlichkeit zwischen den Canones und den Tagesordnungsvorschlägen des päpstlichen Sprechers in Reims, dem römischen Diakon Peter, die auch in der *Historia dedicationis* überliefert sind, ist Bürge für ihre Authentizität²²).

Die Sigle für Reg. lat. 711/II ist im folgenden V, die für die Canones der *Historia dedicationis* H und für die Tagesordnungsvorschläge des Diakons Peter P. Die Reihenfolge des Materials H und P wurde V angepaßt, doch wird die ursprüngliche Anordnung, wie sie in Mabillons Ausgabe vorliegt, am Ende eines jeden Canons in Klammern angegeben²³). Die Canones in V sind nicht numeriert. Da die Handschrift jedoch Absatzzeichen und große Anfangsbuchstaben aufweist, folgt die Unterteilung des Textes weitgehend der Handschrift. Auch die Schreibweise von V wurde mit Ausnahme von offensichtlichen orthographischen Fehlern beibehalten. Die selten auftretende littera e-caudata wird als ae übertragen. Fol. 65^v ist am unteren linken Rand leicht beschädigt.

Die Verifizierung der Vorlagen hatte ihre Schwierigkeiten. Da wir in V offensichtlich nicht den präzisen offiziellen Text vor uns haben, war es nicht möglich, durch das Aufspüren von wörtlichen Übereinstimmungen direkte Vorlagen zu bestimmen. Es mußte genügen, auf einige Beispiele thematischer Übereinstimmung hinzuweisen. Mit Ausnahme der alten ökumenischen Konzilien, denen Papst Leo IX. sowohl auf dem römischen als auch auf dem Reimser Konzil von 1049 besondere Beachtung schenkte²⁴), werden in den Anmerkungen im allgemeinen nur Konzilien aus dem späten 10. und der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts zitiert. Die Canones in V zeigen mit diesen Konzilien weitaus mehr Ähnlichkeit als mit kanonistischen Texten, die hauptsächlich durch die *Libri duo de synodalibus causis* des Regino von Prüm und das Dekret Burchards von Worms vertreten sind²⁵).

²²) O. Capitani, (wie Anm. 1) S. 164 ff., spricht von „cosidetti canones“ und meint, daß sie dem Autor der *Historia* zuzuschreiben seien, weil sie auffallende Ähnlichkeit mit den Vorschlägen des Diakons Peter hätten. Diese Annahme ist ungerechtfertigt (vgl. Somerville, *Decreta Claromontensia* S. 20 ff.), obwohl kein Zweifel besteht, daß die *Historia* nicht die offizielle Fassung der Canones enthält. Vgl. Giet (wie Anm. 14) S. 36. — Zum Diakon Peter vgl. Wattenbach-Holtzmann, S. 189.

²³) S. o. Anm. 20.

²⁴) S. u. Anm. 52.

²⁵) Regino, hg. von F. G. A. Wasserschleben (1840), und Burchard von Worms in Migne, PL 140, 537 ff.

V

Hec est sanctorum patrum auctoritas a Leone papa corroborata.

H

... multa quae in Gallicana ecclesia exercebantur illicita ne fierent ulterius sub anathemate prohibuit, videlicet

P

Quibus ita residentibus imperato silentio ex praecepto domini papae surrexit Petrus S. Romanae ecclesiae diaconus expedito sermone proponens de quibus in eadem synodo sermo esset habendus, de multis scilicet illicitis quae contra canonum statuta in Gallicis finibus exercebantur, id est ...

- 1) Primum ut episcopi et alii ordines, qui per simoniacam eresim intraverunt in ecclesiam, se emendent et amodo non faciant²⁶⁾.

Ne quis sacros ordines aut ministeria ecclesiastica, vel altaria emeret aut venderet; et si quis clericorum quidlibet eorum emisset, id cum digna satisfactione suo episcopo redderet.

(c. 2)

- 2) Clerici arma non ferant²⁷⁾.

Ne quis clericorum arma gestaret aut mundanae militiae deserviret.

(c. 6)

de simoniaca heresi;
(c. 1)

item de clericis mundiali militiae studentibus;
(c. 6)

²⁶⁾ Vgl. Chalcedon, c. 2 (Conciliorum Oecumenicorum Decreta, ed. J. Alberigo u. a. [1973] S. 87 f.) und die Canones Apostolorum c. 30 (C.H. Turner, Ecclesiae Occidentalis Monumenta Iuris Antiquissima 1,1 [1899] S. 20). Beide wurden zitiert bei Regino 1.236 f.; Chalcedon, c. 2 bei Burchard 1.112. Vgl. auch das Konzil von Ravenna, 997, c. 3 (Mansi 19, 220—221) und das römische Konzil von 983 (Mansi 19, 77—79) sowie Burchard 1.21 und 3.110.

²⁷⁾ Vgl. Regino 1.176 und Burchard 2.212 mit 8.4 und dazu F. Prinz, Klerus und Krieg im früheren Mittelalter (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 2, 1971) S. 29 Anm. 93 sowie das erste Gottesfriedenskonzil, Le Puy, 994 (Mansi 19, 271) vgl. H. Hoffmann, Gottesfriede und Treuga Dei (Schriften der MGH 20, 1964) S. 16 ff.

- | | | |
|--|---|---|
| 3) Ut clerici ad clericatum et monachi ad monachicam vitam redeant ²⁸). | Ne quis monachus vel clericus a suo gradu apostataret.
(c. 8) | de monachis et clericis a sancto proposito et habitu recedentibus;
(c. 5) |
| 4) Laici altaria et queque ad altaria pertinent dimittant; hoc est: tertiam partem annonae ²⁹), oblationes, sepulturam, atrium ³⁰) et census, nec ullam consuetudinem in atrio accipiant propter hoc quod difinitum est ³¹). | Vgl. c. 5 | de pravis consuetudinibus, quae ab eis in atriis ecclesiarum accipiebantur;
(c. 3) |
| 5) Ministerium ecclesiae vel atrii laici non habeant ³²). | Ne quis laicorum ecclesiasticum ministerium vel altaria teneat nec episcoporum quilibet consentirent.
(c. 3) | de ministeriis ecclesiasticis et altaribus quae a laicis tenebantur;
(c. 2) |

²⁸) Vgl. Nicaea, c. 12 und Chalcedon, c. 7 (Alberigo, *Decreta*, S. 11 f. und S. 90); Arles II, c. 25 (Concilia Galliae, ed. C. Munier [Corpus Christianorum, Series Latina 148, 1963] S. 119); Angers, c. 7 (ebenda S. 138); Burchard 19.67; vgl. ferner Regino 1.318 und Burchard 19.66; Bourges, c. 23 und 24 (Mansi 19, 505—506 und Hoffmann, *Gottesfriede*, S. 35—36 sowie u. S. 40 ff.).

²⁹) Zur Dreiteilung des Zehnten in Spanien und im südlichen Gallien vgl. U. Stutz, *Geschichte des kirchlichen Benefizialwesens*, 1,1 (1893) S. 241 und G. Constable, *Monastic Tithes from their Origins to the Twelfth Century* (1964) S. 54 ff.

³⁰) Zur Bedeutung von *atrium* vgl. J. Balon, *Grand Dictionnaire de Droit du Moyen Age* 5 (1973) S. 848.

³¹) Zu dem Canon im ganzen vgl. U. Stutz (wie Anm. 29) S. 267 Anm. 23 und G. Constable (wie Anm. 29) S. 63 ff.

³²) Vgl. Regino 1.121; 200; Burchard 3.214; 5.30; 8.87; 15.12 und 43.

- | | | |
|---|---|---|
| 6) Clericum nec monachum nec monacham nec laicam feminam seu eos qui cum eis erunt non accipiant nec ea que sua sunt tollant ³³). | Ne quis pauperes homines rapinis vel captionibus vexaret.
(c. 10) | de rapinis pauperumque iniustis captionibus;
(c. 7) |
| 7) Corpus domini non venundetur. | Vgl. den folgenden Kanon | |
| 8) Sacerdotes pro visitatione infirmi ac pro sepultura mortui sive pro confessione peccatoris nichil nisi ad voluntatem hominis requirant ³⁴). | Ne quis pro sepultura vel baptismo sive pro eucharistia aut infirmorum visitatione quidquam exigeret.
(c. 5) | |
| 9) Laici uxores suas non dimittant nec alias accipiant neque iuxta suas adulterium faciant; quod si fecerint ad primitivas redeant et de facto peniteant ³⁵). | Ne quis legitima uxore derelicta aliam duceret.
(c. 12) | de incestis coniugiis et eis, qui legitimas relinquentes uxores adulterinis iterum nuptiis implicabantur;
(c. 4) |
| 10) Consanguinei consanguineas aut uxores consanguineorum non acci- | Ne quis incestuosae conjunctioni se copularet.
(c. 11) | Vgl. c. 9 |

³³) Vgl. c. 21.

³⁴) Vgl. neben Regino 1.75; 122—124; Burchard 4.77; 110. die Konzilien von Le Puy (994) (Mansi 19, 272), Poitiers (ca. 1000—1014) c. 2 (Mansi 19, 267), und Tribur (1036) c. 4 und 5 (MGH Const. 1, S. 89).

³⁵) Vgl. Regino 2.75; 99 f.; 103; Burchard 9.15; 17; 72 und das Gottesfriedenskonzil von Elne, 1027 (Mansi 19, 483).

piant et, qui in
consanguinitate
iacent, resipiscant
et peniteant³⁶⁾.

- | | | |
|---|---|--|
| <p>11) Sodomitica luxuria remaneat omnino³⁷⁾.</p> | <p>Pari modo (d. h. mit der Exkommunikation) damnavit et sodomitas.
(c. 14)</p> | <p>de sodomitico vitio;
(c. 8)</p> |
| <p>12) Praedam penitus non faciant; qui vero fecerint et non resipuerint, a communione totius christianitatis in vita et morte alieni fiant³⁸⁾.</p> | | |
| <p>13) Si autem³⁹⁾ praedator ad ecclesiam confugerit ubi consecutus fuerit, presbiter si adfuerit³⁹⁾ eum cum praeda reddat. Si³⁹⁾ vero abfuerit presbiter ipse consecutor eum et quod secum habuerit accipiat (s. u. S. 46).</p> | | |
| <p>14) Terras sanctuarii laicus invadere</p> | | |

³⁶⁾ Vgl. Regino 2.263; Burchard 7.2 und Elne, 1027 (M a n s i 19, 483).

³⁷⁾ Vgl. Regino 2.255.

³⁸⁾ Vgl. Le Puy, 994 (M a n s i 19, 272) und das Konzil von Bourges, 1031 (M a n s i 19, 549).

³⁹⁾ Das Wort ist wegen Beschädigung des unteren linken Randes von fol. 65^v nur teilweise zu lesen.

non praesumat
nec novas consue-
tudines adcre-
cat⁴⁰).

- 15) Heretici nullam
communione[m]
cum christianis
habeant⁴¹).

Et quia novi haereti-
ci in Gallicanis parti-
bus emergerant, eos ex-
communicavit, illis ad-
ditis qui ab eis ali-
quod munus vel servi-
tium acciperent, aut
quodlibet defensionis
patrocinium illis im-
penderent.

(c. 13)

et [de] quibusdam
haeresibus quae in eis-
dem pullulaverant
partibus.

(c. 9)

- 16) Si aliqua queri-
monia inter ho-
mines exhorta-
fuerit, ante epis-
copum veniant et
capitale si fuerit
aut fundum ter-
rae reddant; sin-
autem ante ar-
chiepiscopum,
quod si noluerint
itidem sicut alii,
ab omni christia-
nitate priventur,
et episcopi litte-
ras suas papae
mittant⁴²).

⁴⁰) Vgl. Le Puy, 994 (M a n s i 19, 271 f.).

⁴¹) Vgl. Regino 2.397 und App. III, 66; Burchard 11.31.

⁴²) S. u. S. 45.

- 17) Usuram nemo clericus vel laicus usuras exerceret.
(c. 7)
- 18) Qui vuadimonia tenent, tam diu teneant quousque capitalia habeant et capitalibus acceptis vuadimonia dimittant et amplius non accipiant. Si autem ex hoc neglegens aliquis extiterit, in excommunicatione erit ⁴³⁾).
- 19) Christiane femine iudeorum in-

⁴³⁾ Vgl. Nicaea, c. 17 (Alberigo, Decreta, S. 14) und die Canones Apostolorum c. 44 (ed. Turner, S. 29 f.) sowie Burchard 2.125 und Atto von Vercelli, Collectio Canonum, c. 49 (Mansi 18, 253). F. Schaub, Der Kampf gegen den Zinswucher, ungerechten Preis und unlauteren Handel im Mittelalter (1905) S. 27—28. Anm. 4 erläutert die Textgeschichte dieses Canons und seine Aufnahme in verschiedene Canonessammlungen.

⁴⁴⁾ Vgl. Schaub, Zinswucher, S. 45. Der Liber Tarraconensis enthält eine Serie von Bestimmungen, die der Gregorianischen Reform zugeordnet werden können und nach Fournier aus dem Zentrum oder dem Südwesten Frankreichs stammen (P. Fournier, Le Liber Tarraconensis, in: Mélanges Julien Havet [1895] S. 259 ff., 275 ff. und besonders S. 276). Einer der Canones, die in der Handschrift des Liber Tarraconensis, Vat. lat. 6093 (12. Jh., fol. 49v—51r) Papst Gregor VII. zugeschrieben werden, beschäftigt sich mit Wucher in einer Weise, die an Leos Dekret erinnert: *Usurarii et qui tenent pignus, postquam inde habent, quod praestaverunt, excommunicentur*. Die Canones wurden zuerst von W. Giesebrecht, Die Gesetzgebung der römischen Kirche zur Zeit Gregors VII, Münchner Historisches Jahrbuch 1866, S. 188 ff. und später von J. von Pflugk-Harttung, Acta Pontificum Romanorum Inedita 2 (1884) S. 126 aus einer Abschrift der Correctores Romani im Codex der Biblioteca Vallicelliana C. 24 veröffentlicht. Fournier zeigte, daß die Zuweisung der Canones an Gregor VII. abzulehnen ist. (Liber Tarraconensis, S. 276 f.). Über die Hs. Vall. C. 24 zuletzt L. Gasparri, Osservazioni sul codice Vallicelliano C. 24, Studi Gregoriani 9 (1972) S. 469 ff.

fantas non ablac-
tent ⁴⁵).

- 20) Pedalia novel-
la ⁴⁶) non accipi-
ant nisi ubi pon-
tes et necessarius
transitus est sicut
antiquitus.

- 21) Mercatores et pe-
regrinos non as-
salliant nec suum
habere eis tol-
lant ⁴⁷). Ne quis cum aliqui-
bus sacri ordinis iter
agentibus violentiam
ullam inferre audeat.
(c. 9) Vgl. o. c. 6

- 22) Pax de homici-
diis patrum, filio-
rum, nepotum vel
consanguineorum
omnino fiat ⁴⁸).

- 23) Corpus et sangui-
nem domini, mor-
tem eius aut pas-
sionem seu ali-
quod membrum
eius non iurent.

- 24) De tonsura bar-
barum et ornatu
vestium se pro
dei amore emen-
dent ⁴⁹).

⁴⁵) Vgl. das 4. Konzil von Toledo c. 60; 63; ed. J. Vives, Concilios visigóticos e hispano-romanos (España Cristiana 1, 1963) S. 212 f.

⁴⁶) Vgl. Du Cange, Glossarium medii et infimae latinitatis 6 (1886) S. 242: Pedale, Tributum quod penditur, idem quod pedagium.

⁴⁷) Vgl. Le Puy, 994 (Mansi 19, 271) und das Konzil von Narbonne (1054) c. 25 (Mansi 19, 831).

⁴⁸) Vgl. Regino 2.80.

⁴⁹) Vgl. den Brief Siegfrieds von Gorze an Poppo von Stablo (1043), hg. von W. von Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit 2 ⁵(1885)

- 25) Electio episcopalis sit in communi assensu cleri et populi viduate diocesis⁵⁰). Ne quis sine electione cleri et populi ad regimen ecclesiasticum proveheretur. (c. 1)
- 26) Praepositorum et archidiaconorum electio et aliorum ordinum sit in consensu clericorum.

Die Inskription der obigen Canones in der Hs. Reg. lat. 711/II spricht von *auctoritas*, die von einem Papst Leo bestätigt wurde. *Auctoritas sanctorum patrum* erscheint hier gleichbedeutend mit *sententiae patrum*, mit anderen Worten: den Dekreten und Aussprüchen der heiligen Väter, die in Canonessammlungen überliefert worden sind⁵¹). Es ist bekannt, daß Reformen des 11. Jahrhunderts in erster Linie die renovatio der

S. 718: *ignominiosa Franciscarum ineptiarum consuetudo introducitur, scilicet in tonsione barbarum, in turpissima et pudicis obtutibus execranda decurtatione ac deformitate vestium multisque aliis novitatibus, quas enumerare longum est quasque temporibus Ottonum ac Heinricorum introducere nulli fuit licitum*, und G. Zimmermann, Ordensleben und Lebensstandard. Die Cura corporis in den Ordensvorschriften des abendländischen Hochmittelalters (Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens 32, 1973) S. 90, 126 ff.

⁵⁰) Vgl. Nicaea, c. 4 (Alberigo, Decreta, S. 7) und c. 31 der Canones Apostolorum (ed. Turner, S. 20 f.), die beide 787 auf dem zweiten Konzil von Nicaea zitiert wurden (c. 3; Alberigo, Decreta, S. 140). Vgl. auch Burchard 1.11 f.

⁵¹) Zur Einführung in die vorgratianischen Sammlungen vgl. P. Fournier und G. Le Bras, *Histoire des Collections Canoniques en Occident*, 2 Bde. (1931–32). Ein gutes Beispiel für den Gebrauch des Ausdrucks *sententiae patrum* ist die 74-Titel-Sammlung aus der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts, die seinerzeit hauptsächlich als *Diversorum patrum sententie* bekannt war. Sie wurde kürzlich von J. T. Gilchrist herausgegeben (*Monumenta Iuris Canonici, Series B: Corpus Collectionum* 1, 1973). Zu Sentenzen vgl. M. Grabmann, *Die Geschichte der scholastischen Methode* 2 (1911) S. 21 ff. Zur Bedeutung von *auctoritas* als Konzilskanon vgl. *Mittellateinisches Wörterbuch* 1 S. 1181; zur Sache A. Michel, *Die Sentenzen des Kardinals Humbert*, das erste Rechtsbuch der päpstlichen Reform (Schriften der MGH 7, 1943) im Register unter „patres“ und H. Mordek, *Kirchenrecht und Reform im Frankenreich* (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 1, 1975) im Register unter „Autoritäten auf kirchenrechtlichem Gebiet“.

decreta patrum vor Augen hatten, als sie für die libertas der Kirche stritten. Ein Papst dieser Zeit, der dieses Ziel betonte, ist Papst Leo IX⁵²). Aber handelt es sich denn in der Inschrift wirklich um diesen Papst? Sowohl Inhalt als auch Datierung der Handschrift Reg. lat. 711/II ergeben, daß Leo IX. der jüngste Papst dieses Namens ist, der mit dem Text in Verbindung gebracht werden kann. Von den Päpsten Leo I. bis Leo VIII. kommt nur Papst Leo IV. (847—855) ganz entfernt als Autor der Canones in Frage, falls man den sogenannten Sermo Synodalis wirklich diesem Papst zuschreiben will, was vom Herausgeber R. Amiet abgelehnt wird⁵³). Die Admonitio berührt erstaunlich oft die gleichen Probleme, die auch das Reimser Konzil beschäftigen: ... *feminas non habeatis ... nullus vestrum pro baptizandis infantibus, aut infirmis reconciliandis, aut mortuis sepeliendis praemium vel munus exigat ... nullus arma ferat in seditione, quia arma nostra spiritualia debent esse ... nullus vestrum usuras exigat et conductor sui foenoris existat ... nullus per potestatem saecularium ecclesiam obtineat ... cum excommunicatis nolite communicare ... raptum omnimodo prohibete, et ut nullus ad proximam sanguinis sui accedat et ut alterius sponsam nullus ducat ...*⁵⁴). Dies ist jedoch lediglich ein Beweis für die Zusammenhänge zwischen karolingischen Kapitularien einerseits und den Gottesfriedenskonzilien, beziehungsweise einem Teil der Reimser Beschlüsse,

⁵²) Vgl. zum Beispiel die Vita Leonis (wie Anm. 59) zum Konzil von Rom 1049 (S. 154): *Quantam autem solertiam in catholica lege conservanda adhibuerit in primo Romano concilio ... demonstravit, ubi statuta quatuor synodorum principalium viva voce corroboravit, decretaque omnium antecessorum suorum pontificum tenenda confirmavit*. Zu Reims 1049 vgl. die folgenden Sätze der Historia (ed. Mabillon, wie Anm. 16): ... *lectis sententiis super hac re olim promulgatis ab orthodoxis patribus, declaratum est quod solus Romanae sedis pontifex universalis ecclesia primas esset et apostolicus* (S. 721); *quod in canonibus de sacrorum ordinum venditoribus sit decretum, iussit tantum modo recitari ...* (S. 723); *lectae sunt sententiae super huiusmodi re promulgatae ab orthodoxis patribus ...* (S. 723).

⁵³) An älterer Literatur vgl. G. Flade, Die Erziehung des Klerus durch die Visitationen bis zum 10. Jahrhundert (1933), besonders S. 39 Anm. 20 und G. Morin, L'auteur de l'Admonition synodale sur les devoirs du clergé, Revue Bénédictine 9 (1892) S. 99—108; bis jetzt R. Amiet, Une 'Admonitio synodalis' de l'époque carolingienne: Étude critique et édition, Mediaeval Studies 26 (1964) S. 12—82. Amiet schreibt den Sermo einem Provinzialkonzil aus dem frühen 9. Jahrhundert zu. Eine neue Ausgabe bereitet Dr. P. Brommer (Koblenz) vor, zur handschriftlichen Überlieferung vgl. ders., Die bischöfliche Gesetzgebung Theodulfs von Orléans, ZRG Kan. 60 (1974) S. 35 Anm. 221 und S. 119 f.

⁵⁴) Vgl. Amiet, S. 50, 54 f., 62 f.

andererseits⁵⁵), denn wenn man die obigen Auszüge in dem dazugehörigen Zusammenhang liest, kann nicht bezweifelt werden, daß das Fragment aus Saint-Magloire weit eher mit der *Historia dedicationis* verwandt ist als mit dem *Sermo Synodalis*.

Es wäre erfreulich, wenn sich mit einem ähnlichen Grad von Wahrscheinlichkeit nun zeigen ließe, mit welcher der vielen Synoden, die Leo IX. zwischen 1049 und 1053 gehalten hat⁵⁶), der neue Text in Beziehung zu bringen ist. Bedauerlicherweise weiß man aber über die große Mehrzahl der Kirchenversammlungen seines Pontifikats wenig mehr als daß sie stattfanden. Dies gilt insbesondere für die Synode von Pavia 1049, die süditalienischen Konzilien von 1050, die Synode von Mantua von 1052 oder 1053 und die römischen Versammlungen von 1051 und 1053. Über einige andere Konzilien wie das von Vercelli, September 1050, ist etwas mehr bekannt, aber noch immer fehlen in den Quellen direkte Aussagen über Canones, die wiederholt oder neu erlassen worden sind. Erst von den Synoden von Mainz (1049) und Rom (1050) kann man mit einiger Sicherheit sagen, daß dort Dekrete gegen Simonie und/oder Priesteren beschossen wurden⁵⁷).

⁵⁵) Hoffmann (wie Anm. 27) S. 71, hält es für fraglich, „ob die Treuga Dei bei ihrer Entstehung einen dünnen Faden weiterspann, der seit der karolingischen Epoche nicht abgerissen war.“ Eine thematische Ähnlichkeit zwischen Kapitularien und der Pax und Treuga läßt sich jedoch nicht leugnen, vgl. G. Duby, *Les laïcs et la paix de Dieu*, in: *I laici nella 'societas christiana' dei secoli XI e XII* (Pubblicazioni dell'Università Cattolica del Sacro Cuore, Ser. 3, Varia 5, 1968) S. 451; Nachdruck in dessen *Hommes et structures du moyen âge* (1973) S. 230.

⁵⁶) Obwohl Mansi *Sacrorum conciliorum amplissima collectio* nur mit großer Vorsicht gebraucht werden kann, bieten die Bände nach wie vor die am besten zugängliche Zusammenstellung der Quellen für Leos Konzilien. Für die römische Synode vom April 1049 vgl. Mansi 19, 721–726; für Pavia (Juni 1049) S. 725–726; für Reims S. 727–750; für Mainz (Oktober 1049) S. 749–750; für Rom (April 1050) S. 759–772; für Vercelli (1050) S. 773–782; für Rom (Frühjahr 1051) S. 795–798; für Mantua (Frühjahr 1052 oder 1053) S. 799–800; für Rom (Frühjahr 1053) S. 809–812. Zu den eben genannten kommen noch drei Synoden, die wahrscheinlich 1050 in Süditalien stattfanden (vgl. vor JL 4212), so daß sich die Gesamtzahl der bekannten Konzilien Leos auf mindestens 12 erhöht; vgl. auch den Überblick bei M. Boye, *Quellenkatalog der Synoden Deutschlands und Reichsitaliens von 922–1059*, NA 48 (1930) S. 84 ff.

⁵⁷) Zur Synode von Mainz vgl. bes. JL 4188 (MGH Const. 1, S. 97 n. 51) und Adam von Bremen, *Gesta Hammaburgensis Ecclesiae Pontificum* III, 30, ed. B. Schmeidler (MGH Scr. rer. Germ. [2], 1917) S. 172: *Praeterea multa ibidem sanctita sunt ad utilitatem ecclesiae, pre quibus symoniaca heresis et nefanda sacerdotum coniugia olographa synodi manu perpetuo dampnata sunt*. Zu Rom (1050) vgl. Bonizo, *Liber ad amicum*, MGH Libelli de lite 1, S. 589: *Sequenti vero anno prefatus pontifex sinodum congregavit, in qua omnibus tam clericis quam laicis auctoritate sancti Petri et romanae ecclesiae pre-*

Die großen Ausnahmen, was die Überlieferung von Canones Leos IX. angeht, sind die Konzilien von 1049, die der Papst in Rom und Reims gehalten hat. Die Hauptquelle für das Konzil von Reims ist die *Historia dedicationis*⁵⁸⁾, deren kanonistische Texte in der obigen Edition mit angegeben worden sind. Über die römische Synode von 1049 berichtet am ausführlichsten die *Vita Leonis*⁵⁹⁾, aber auch Petrus Damiani⁶⁰⁾ und Bonizo⁶¹⁾ erwähnen gefaßte Beschlüsse. Aus der *Vita* erfährt man, daß Leo ... *simoniacam etiam haeresim damnavit ... Decimas quoque a cunctis dandas Christianis, quarum nec mentio erat apud Apuliam, et per quosdam orbis fines ecclesiis restituit; venditiones altarium sub anathemate prohibuit, sed constituit ut partes decimarum ad episcopum pertinentes, aut quisque praesul sibi teneret aut cuicumque vellet tri-*

ceptum est, ut abstinerent se a fornicatorum sacerdotum et levitarum communione. JL 4225 wird gewöhnlich zitiert, um zu zeigen, daß Leo auf dem gleichen Konzil auch ein Dekret gegen die Simonie erlassen hat. Obwohl diese Annahme viel für sich hat, bildet der Brief jedoch keinen Beweis. Er besagt lediglich, daß der praesul von Dol mit seinen Parteigängern wegen Simonie exkommuniziert wurde, vgl. J. J. Ryan, *Saint Peter Damiani and His Canonical Sources* (Pontifical Institute of Mediaeval Studies, *Studies and Texts* 2, 1956) no. 182. J. Hartzheim, *Concilia Germaniae* 3 (1760) S. 113, dem C. J. von Hefele, *Conciliengeschichte* 4² (1879) S. 735 gefolgt ist, gibt weitere Einzelheiten über die Mainzer Gesetzgebung an, die er der *Chronica de principibus terrae Bavarorum* des Andreas von Regensburg entnommen haben will. Die von G. Leidinger, *Andreas von Regensburg, Sämtliche Werke* (Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte N. F. 1, 1903) besorgte kritische Ausgabe der Schriften des Andreas von Regensburg enthält die von Hartzheim zitierten Canones nicht, so daß man sie zumindest als dubia ansehen muß.

⁵⁸⁾ S. Anm. 16.

⁵⁹⁾ Die *Vita Leonis* wurde kurz nach dem Tode Leos (1054) geschrieben, vielleicht von einem Toulser Kleriker, aber die Autorschaft ist umstritten; vgl. H. Tritz, *Die hagiographischen Quellen zur Geschichte Papst Leos IX.*, *Studi Gregoriani* 4 (1952) S. 191—353; H. Hoffmann (wie Anm. 1), *Exkurs* S. 203—209; H. Hoesch, *Die kanonischen Quellen im Werk von Humbert von Moyenmoutier* (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 10, 1970) und H.-G. Krause, unten S. 49 ff.

⁶⁰⁾ Opusc. XVIII: *Contra clericorum intemperantiam* (Migne, PL 145, S. 411 B): *In plenaria plane synodo sanctae memoriae Leo papa constituit, ut quaecunque damnabiles feminae intra Romana moenia reperirentur presbyteris prostitutae, extunc et deinceps Lateranensis palatio adjudicarentur ancillae;* vgl. Ryan (wie Anm. 57) no. 197.

⁶¹⁾ Liber ad amicum, S. 588, 10 ff.: ... *synodum mox congregavit, ... in qua etiam sub anathemate interdictum est non licere alicui episcopo archidiaconatus et preposituras vel abbacias seu beneficia aecclesiarum vel prebendas vel ecclesiarum vel altarium commendationes vendere, et ut sacerdotes et levitae et subdiaconi cum uxoribus non coeant ...* Zu der Stelle vgl. W. Berschin, *Bonizo von Sutri. Leben und Werk* (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 2, 1972) S. 43 Anm. 221.

*bueret; partem autem ad altare pertinentem, proprio pastori ecclesiae gratis concederet. Incestas consanguineorum nuptias, in multis orbis partibus indiscrete habitas, discidit pluresque nobilium hoc turpi devinctos nexu separavit*⁶²). Vergleicht man die Überlieferungen für die Synoden von Rom und Reims, so ergeben sich keine großen Unterschiede. Simonie, der Verkauf von Altären und Verwandtschaftsehen wurden auf beiden Konzilien verboten⁶³). Der Zehnt stand ebenfalls an beiden Orten zur Debatte⁶⁴).

Nicht die Vita Leonis⁶⁵), sondern Bonizo von Sutri überliefert einen römischen Canon gegen Nikolaitismus⁶⁶). Da der Kampf gegen Simonie und Nikolaitismus von Leo betont wurde⁶⁷), nahm man an, daß Klerikerehen nicht nur in Rom und auf anderen italienischen Konzilien, sondern auch in Reims verboten wurden⁶⁸). Zwei voneinander abhängige Viten des Abtes Hugo von Cluny († 1109), die beide wohl nicht sehr

⁶²) Vita Leonis, ed. J. Watterich, S. 154 f.

⁶³) Für das Konzil von Reims vgl. can. 2 und 11 der Historia und can. 1 und 10 der Hs. Reg. lat. 711/II (s. oben S. 29, 31 f.).

⁶⁴) Vgl. obiges Zitat aus der Vita Leonis mit dem can. 4 des Reg. lat. 711/II (s. oben S. 30) Über den Zehnten und Papst Leo IX. vgl. G. Constable, (wie Anm. 29) S. 85 ff. und im Index unter dem Stichwort „Leo IX.“ A. Michel, Die Anfänge des Kardinals Humbert, Studi Gregoriani 3 (1948), S. 301, Anm. 10, nahm irrtümllicherweise an, daß sich der aus der Vita Leonis, S. 154 f. zitierte Text „wohl“ auf das Konzil von Reims beziehen müßte.

⁶⁵) Der Autor der Vita Leonis bricht den Bericht über das Konzil von Rom (1049) mit folgender Bemerkung ab: *Alia quoque perplura canonum capitula studuit renovare, quae ne fastidium gignant, hic supersedimus recitare* (ed. Watterich, S. 155).

⁶⁶) S. Anm. 61.

⁶⁷) Vgl. z. B. J. Haller, (wie Anm. 1) S. 291; J. Drehmann, Papst Leo IX. und die Simonie. Ein Beitrag zur Untersuchung der Vorgeschichte des Investiturstreites (Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance 2, 1908) S. 1—21. Drehmann ist in bezug auf ein Simonieverbot in Rom im April 1049 erstaunlich unsicher. Die Vita Leonis schreibt klar und deutlich, *decretaque omnium antecessorum suorum pontificum tenenda confirmavit: simoniacam etiam haeresim damnavit, quae iam nonnullas mundi partes invaserat* (ed. Watterich, S. 154). Vgl. ferner N.-N. Huyghebaert, Saint Léon IX et la lutte contre la simonie dans le diocèse de Verdun, Studi Gregoriani 1 (1947) S. 417—432, bes. S. 426; A. Michel, Die folgenschweren Ideen des Kardinals Humbert und ihr Einfluß auf Gregor VII., ebenda S. 79 ff.; J. Leclercq, „Simoniaca heresis“, ebenda S. 523 ff.; G. Miccoli, Il problema delle ordinazioni simoniache e le sinodi Lateranensi del 1060 e 1061, ebenda 5 (1956) S. 47 Anm. 27 und H. Meier-Welcker, Die Simonie im frühen Mittelalter, ZKG 64 (1952/53) S. 84 ff.

⁶⁸) Vgl. bes. P.-P. Brucker, L'Alsace et l'Eglise au temps du pape saint Léon IX, 2 (1889) S. 20 ff.

zuverlässig sind⁶⁹⁾, und eine kurze Bemerkung von Ordericus Vitalis über das Konzil von Reims, *ibidem generale concilium tenuit et inter reliqua aecclesiae commoda quae constituit presbiteris arma ferre et coniuges habere omnino prohibuit*⁷⁰⁾, schienen den gewünschten Beweis zu liefern. Da jedoch alle drei Quellen verhältnismäßig jungen Datums sind (sie stammen aus der ersten und zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts) und schon aus diesem Grunde weniger überzeugten als die sehr viel ausführlichere *Historia dedicationis*, die kurz nach dem Tode Leos 1054 von einem Augenzeugen der Reimser Synode verfaßt worden war, suchte man verständlicherweise in der *Historia* selbst nach Hinweisen, daß in Reims ein Verbot gegen Priesterehen erlassen wurde. Man glaubte, dies Verbot in Mabillons c. 8 der *Historia* (c. 3 des *Regensis* s. oben S. 30) sehen zu können⁷¹⁾. Werner Bröcking betonte schon, daß dies eine gewaltsame und rein willkürliche Auslegung des Canons sei.⁷²⁾ Abtrünnige Priester und Mönche waren 1049 kein neues Problem. Schon c. 12 des Konzils von Nicaea und c. 7 des Konzils von Chalcedon befaßten sich mit ihnen⁷³⁾. Aus diesen und zahlreichen ähnlichen Texten geht hervor, daß unter der Abkehr von Gelübde und geistlichem Stand nicht Heirat oder Priesterkonkubinat verstanden wurde. Daß diese Interpretation auch für das Reimser Konzil zutrifft, scheint ein Canon des Dekrets Burchards von Worms zu zeigen, in dem die beiden Formulierungen der *Historia*, *a suo gradu apostataret* (H) und *a sancto proposito et habitu suo recedentibus* (P) sowie die Formulierung in V: *ad clericatum et . . . ad monachicam vitam redeant*, anklingen (s. oben S. 30): *Hi qui post sanctae religionis propositum apostatant, et ad saeculum redeunt, et postmodum poenitentiae remedia non requirunt, communionem non accipiant sine poenitentia: quos etiam iubemus ad clericatus officium non admitti, et quicumque ille est post poenitentiam habitum saecularem non praesumat. Quod si praesumpserit, ab Ecclesia*

⁶⁹⁾ Es handelt sich um die Viten von Hildebert von Lavardin (Migne, PL 159, 866) und von Rainald (Migne, PL 159, 903). Vgl. dazu Wattenbach-Holtzmann S. 794—796, und zu Hildebert von Lavardin P. von Moos, *Consolatio* 1—4 (Münstersche Mittelalter-Schriften 3, 1—4, 1971/72) im Register unter Hildebert von Lavardin.

⁷⁰⁾ The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis, hg. von M. Chibnall, 3 (1972) S. 120 (V, c. 12).

⁷¹⁾ Brucker, *L'Alsace* 2, 5.22.

⁷²⁾ W. Bröcking, Die französische Politik Papst Leos IX. (1891) S. 21, u. d. s., in: *Deutsche Zs. für Geschichtswissenschaft* 9 (1893) S. 290 ff.

⁷³⁾ Alberigo, *Decreta* S. 11 f. und S. 90.

*alienus habeatur*⁷⁴⁾. Es geht hier darum, daß jemand den monastischen Stand aufgibt und in die Welt zurückkehrt; er soll nicht Weltgeistlicher werden. Eheverbote für Priester sahen anders aus, wie zum Beispiel c. 3 des Konzils von Nicaea⁷⁵⁾ und Burchards Dekret 2.108⁷⁶⁾ zeigen. Auch Leo ließ es an Direktheit nicht fehlen⁷⁷⁾. Man kann nicht umhin, aus allem zu schließen, daß sich unter den erhaltenen Reimser Dekreten Leos keines ausdrücklich gegen verheiratete Kleriker richtet⁷⁸⁾.

Was läßt sich über den Text im Fragment von Saint-Magloire und über seine Beziehung zu den übrigen Konzilien Leos IX. sagen? Zunächst muß festgehalten werden, daß wir aufgrund der Quellenlage für Leos Konzilien nur die Möglichkeit haben, V mit den Überlieferungen für Rom und Reims 1049 zu vergleichen. Das heißt selbstverständlich nicht, daß V unbedingt zu einer der beiden Synoden gehört. Das Schweigen der Chronisten läßt viele Möglichkeiten offen⁷⁹⁾, und solange konziliare Texte nicht in offizieller Überlieferung erhalten geblieben sind⁸⁰⁾, bestehen selbst vorhandene Nachrichten über Kirchenversammlungen stets aus einer Auswahl behandelter Themen, die aufgrund der Neigung und des Interesses des Berichterstatters getroffen wurde⁸¹⁾. Immerhin ergibt sich als Fazit aus dem eben angestellten Vergleich zwischen den Überlieferungen von Rom und Reims, daß — wenn man die Frage nach einem möglichen Reimser Canon gegen verheiratete Priester einmal offen läßt — die Anweisungen über den Zehnten sowohl in der Canonesreihe von V als auch in der *Historia dedicationis* den Berichten in der *Vita Leonis* widersprechen. Infolgedessen möchte man meinen, daß V

74) Burchard 19.67 = Regino 1.319; vgl. dazu J. Leclercq, Documents sur les „fugitifs“, in: *Nalecta monastica* 7 (Studia Anselmiana 54, 1965) S. 87 ff. und R. B. C. Huygens, in: *Studi medievali*, 3. ser. 13, 1 (1972) S. 404 Anm. mit weiterer Literatur.

75) *Interdixit per omnia magna synodus, nec episcopo nec presbytero nec alicui prorsus, qui est in clero, licere subintroductam habere mulierem, nisi forte matrem aut sororem aut amitam vel eas tantum personas quae suspicionem effugiunt* (Albergio, Decreta S. 7).

76) *Presbyter si uxorem acceperit, ab ordine deponatur*; vgl. Regino 1.85.

77) S. Anm. 60.

78) Vgl. C. N. L. Brooke, *Gregorian Reform in Action*, Cambridge Historical Journal 12 (1956) S. 2 Anm. 3 und F. Kempf, in: *Handbuch der Kirchengeschichte*, hg. von H. Jedin, 3: Die mittelalterliche Kirche 1 (1966) S. 407 f.

79) S. Anm. 65.

80) JL 4185 zeigt, daß Leo eine offizielle Fassung der Reimser Canones anfertigen ließ, die er auf späteren Konzilien wiederholte. Der Brief kann übrigens nicht in das Jahr 1049 gehören, da Leo nicht nur von seiner Reise nach Frankreich im Perfekt spricht, sondern auch bereits auf gleicher Weise von weiteren Konzilien, *quas habuimus*.

81) S. die Anm. 21 zitierte Literatur.

eher zur Reimser Tradition als zur römischen gehört. Dieses freilich magere Ergebnis wird in mancher Hinsicht auch durch einen Vergleich der drei in der Edition angeführten Textreihen unterstützt, obwohl die Unterschiede, die sich besonders zwischen H und P einerseits und V andererseits bemerkbar machen, nicht übersehen werden dürfen. Übereinstimmungen und Differenzen seien kurz zusammengestellt:

1. Alle Canones der *Historia dedicationis* sowie die Tagesordnungsvorschläge des Diakons Peter finden ihr Gegenstück in Hs. Reg. lat. 711/II.

2. Die Zahl der überlieferten Texte ist verschieden; sie beträgt für P 9, für H 12, für V 26 Canones.

Die Unterschiede sind zum Teil dadurch entstanden, daß ein gleiches Thema, welches in der einen Überlieferung nur angedeutet ist, in einer anderen ausführlicher behandelt wird⁸²). Weitere Unterschiede zwischen P, H und V scheinen mit dem Konzilsverfahren zusammenzuhängen, das wenigstens zum Teil durch die *Historia dedicationis* bekannt ist. Die Tagesordnungsvorschläge wurden auf Wunsch des Papstes verlesen und dann zur Diskussion gestellt⁸³). Aber auch andere Probleme wurden verhandelt, wie die *Historia* einmal zeigt: Gegen Schluß des ersten Tages wurde anscheinend ganz unvermittelt die Frage aufgeworfen, wem das Recht zustünde, den Titel *universalis primas* und *apostolicus* zu gebrauchen, eine Frage, die mit einem Erlaß zugunsten Roms entschieden wurde⁸⁴). Auf ähnliche Weise, so darf man wohl annehmen, sind jene Probleme zur Sprache gekommen, die zwar in den Canones in H ihren Niederschlag gefunden haben, aber in der Eröffnungsansprache nicht erwähnt sind. Dies sind c. 17 (= H c. 7 s. oben S. 34) und vor allen Dingen c. 25 (= H c. 1 s. oben S. 36).

C. 17, *Ne quis clericus vel laicus usuras exerceret*, der sich in der Hs. Reg. lat. 711/II auch im sehr viel weiterreichenden c. 18 widerspiegelt, gehört zu einer Reihe von Bestimmungen, die sich hauptsächlich mit der Regelung des täglichen Lebens befassen. Es sind gerade die Canones 12—23, die in erster Linie für den zahlenmäßigen Unterschied zwischen der Überlieferung in H und V verantwortlich sind. Einige der Canones 12—23 erinnern an Bestimmungen der Pax- und Treuga-Dei-

⁸²) Wie auch im Fall von H und P entstehen einige Unterschiede zwischen H und V dadurch, daß V Canones der *Historia* unter mehreren Rubriken behandelt. Besonders deutlich wird dies im Fall von cc. 4—5, cc. 7—8 und cc. 25—26.

⁸³) *Historia*, ed. M a b i l l o n (wie Anm. 16) S. 721: *Quibus propositis, admonuit omnes qui aderant ut inde secum prudenti deliberatione tractarent consilium quae cum opportuno adiutorio domno papae praeberent, quomodo haec zizania divinae segetis semen suffocantia extirpari valerent.*

⁸⁴) *Historia* S. 721: vgl. F. K e m p f, (wie Anm. 78) S. 408.

Bewegung des späten 10. und 11. Jahrhunderts in Frankreich und im nördlichen Spanien. In seinem Buch über den Gottesfrieden faßt Hoffmann die anfänglichen Merkmale des Gottesfriedens zusammen als „die Kombination des dreifachen, allgemeinen Schutzes zugunsten der Geistlichen, des Kirchenguts und der *pauperes*; die Teilnahme der Laien an den Beschlüssen; der Appell an die Reliquien“⁸⁵). All das trifft für das Konzil von Reims zu, und Hoffmann entschied sich schon aufgrund des in der *Historia dedicationis* enthaltenen Materials dafür, in Leo IX. den ersten Papst zu sehen, der diese Bewegung unterstützte, wenn auch, wie Hoffmann es ausdrückte, auf recht konservative Art und Weise⁸⁶). Einige der *Canones* über den Gottesfrieden in V sind traditionell, zum Beispiel die Bestimmung über den Schutz der *pauperes*, wozu auch die Kaufleute gehören⁸⁷). C. 14 ist ebenfalls ein gutes Beispiel für die Beziehungen zwischen den Dekreten Leos und den ältesten Bestimmungen des Gottesfriedens. Schon 936 waren *malae consuetudines* und der Angriff auf kirchliche Ländereien von einer Assoziation zum Schutz der Kirche von Brioude verboten⁸⁸), Leo ging jedoch einen Schritt weiter, wenn er in c. 12 Laienbesitz unter ähnlichen Schutz stellte⁸⁹). Aber Leo IX. war auch ein Neuerer, wie das Fehdeverbot in c. 22 zeigt. Fehdeverbote finden sich im allgemeinen nicht unter den bekannten *Treuga*-Dekreten⁹⁰) und haben auch mit der allgemeinen Waffenruhe unter der *Pax Dei* kaum etwas gemeinsam. Trotzdem gibt es auch für c. 22 einen interessanten Präzedenzfall. Um das Jahr 1035 bemühten sich nordfranzösische Bischöfe, die Fehde unmöglich zu machen oder zumindest zu beschränken. Unter Androhung des Anathem verlangten sie, *arma quisquam non ferret; direpta non repeteret; sui sanguinis vel cuiuslibet proximi ultor minime existens percussoribus cogeretur indulgere*⁹¹). Bischof Gerhard I. von Cambrai (1013—1047) erhob Einwände,

⁸⁵) H. Hoffmann, (wie Anm. 27) S. 47.

⁸⁶) Ebenda, S. 218: „Die Formulierungen waren, gemessen an französischen Verhältnissen, alles andere als revolutionär. Ein Sonderfriede für Geistliche und *pauperes* — das hat es schon in den *Canones* der ältesten Gottesfriedenskonzilien gegeben.“ Hoffmanns Bemerkungen beziehen sich auf c. 9 und 10 der *Historia* (s. o. c. 6 und 21 des *Reginensis* S. 31, 35).

⁸⁷) S. oben S. 31, 35, c. 6 und 21 des *Reginensis* und K. Bosl, *Potens und pauper*, in: *Alteuropa und die moderne Gesellschaft*. Festschrift für O. Brunner (1963) S. 86.

⁸⁸) Hoffmann (wie Anm. 27) S. 15 f.

⁸⁹) S. oben S. 32 den Text des Canon.

⁹⁰) Vgl. dazu Hoffmann (wie Anm. 27) S. 71 f. und im Register unter Fehde(verbot).

⁹¹) *Gesta Pontificum Cameracensium*, MGH SS 7, S. 485 f.

weil er der Ansicht war, daß es nicht gut sei, die Trennung zwischen den Aufgaben der Bischöfe und der Könige aufzuheben; Bischöfe hätten zu beten, und Könige für die Wahrung des Friedens zu sorgen⁹²). Im Gegensatz zu Gerhard zögerte Leo jedoch nicht damit, die Kirche mit dieser königlichen Aufgabe zu betrauen, sicherlich weil Heinrich I. von Frankreich keine Anstalten machte, den Gottesfrieden zu unterstützen⁹³). Anders handelte Kaiser Heinrich III., der 1043, 1044 und 1047 eine generelle Amnestie verkündigte, die mit den Bemühungen um die Treuga und Pax verglichen wird⁹⁴) und Leo möglicherweise beeinflusste. Hoffmann belegte die nordfranzösischen Bemühungen um einen generellen Frieden mit dem Adjektiv „radikal“⁹⁵), und obwohl Leos Forderungen bescheidener sind — er verlangte in c. 2 nur, daß Kleriker keine Waffen tragen sollten und sprach, soviel wir wissen, nicht von einem Verzicht auf die Rückgabe geraubten Gutes —, beweist c. 22 im Codex Reg. lat. 711/II doch, daß der Papst nicht zögerte, neue Wege zu beschreiten.

Dies zeigen auch die Canones 16, 17 und 18 in V, die ebenfalls mit dem Gottesfrieden verwandt sind. C. 16 verlangt, daß *querimonia* vor dem Bischof oder Erzbischof entschieden werden sollen. Die *capitula de treuga et de pace* einer Gottesfriedenssynode in Narbonne 1054 nehmen dies alte Thema wieder auf — das, bevor Leo ihm neue Geltung verlieh nicht mehr aktuell erschien⁹⁶) —, jedoch mit einem bemerkenswerten Unterschied zu Leos Dekret: Streitigkeiten sollen sowohl von dem zuständigen Bischof als auch dem jeweiligen Fürsten geschlichtet werden⁹⁷).

Leo sprach zumindest nach Hs. Reg. lat. 711/II nur vom Bischof oder Erzbischof. Aber wie dem auch sei, Leo IX. war seit langem der erste Papst, der ein Konzil zum Anlaß nahm, um alten Kirchengesetzen über Zinswucher neue Geltung zu verschaffen. Franz Schaub, der natürlich nur mit der *Historia dedicationis* c. 7 (V c. 17; s. oben S. 34) vertraut war, stellte schon fest, daß der Papst damit für seine Nachfolger bis zu

⁹²) *Gesta Pontificum Cameracensium* S. 485 f.; vgl. dazu Th. Schieffer, Ein deutscher Bischof des 11. Jahrhunderts: Gerhard I. von Cambrai (1012—1051), DA 1 (1937) S. 344 ff. und Hoffmann (wie Anm. 27) S. 57 ff.

⁹³) Hoffmann (wie Anm. 27) S. 66 f. und Duby (wie Anm. 55) S. 229 und 231.

⁹⁴) Hoffmann (wie Anm. 27) S. 63 mit Anm. 59. G. Ladner, Theologie und Politik vor dem Investiturstreit (1936) S. 70 ff.

⁹⁵) Hoffmann (wie Anm. 27) S. 64.

⁹⁶) Vgl. Hoffmann (wie Anm. 27) S. 70 und den Index s. v. Besitzstreitigkeiten.

⁹⁷) C. 18, Mansi, 19, 830—831.

Alexander III. zum Vorbild wurde⁹⁸). Durch V wissen wir jetzt, daß Leo Zinswucher nicht nur verboten hat, sondern auch anordnete, daß Wucherer unter das Anathem fallen würden.

Leo übernahm aber die Gottesfriedens-Bestimmungen, die in Frankreich zur Tradition gehörten, nicht unbesehen. Wie V zeigt, unternahm er anscheinend auch Schritte, die dazu dienen sollten, einen Mißbrauch dieser Anordnungen zu vermeiden. Der Gottesfrieden hatte das alte Asylrecht wieder stark betont. C. 13, das wahrscheinlich mit c. 12 zusammenhängt, verwehrt Dieben und Räubern diesen Schutz⁹⁹). Vor 1036, dem Konzil von Tribur, auf dem Räuber mit Exkommunikation bedroht wurden¹⁰⁰), wurde Asyl nur Mördern, Ehebrechern, öffentlichen Schuldnern und einigen anderen Verbrechern verweigert¹⁰¹). Leo, genauer als die Versammlung von Tribur, wollte wohl dafür sorgen, daß die Kirche ihren Schutz nicht auf Unwürdige ausdehnt¹⁰²). Außerdem konnte der Schutz von Dieben leicht zum Schutz von Diebesgut führen und Laien würden dadurch verleitet werden, Kirchen anzugreifen¹⁰³). Dieses Problem wurde schon einmal im Zusammenhang mit der Pax und Treuga Dei auf einem Konzil in Katalonien im Jahr 1033 behandelt, auf dem beschlossen wurde, daß Kirchenimmunität auf solche geweihten Stätten nicht voll anwendbar sein sollte, wo Räuber und Diebe ihre Beute angesammelt hatten¹⁰⁴).

3. Die Reihenfolge der überlieferten Texte ist verschieden. Am auffälligsten ist wohl die Stellung von c. 25 über die Bischofswahl in V, das in H als c. 1 erscheint¹⁰⁵). Sowohl in V wie in der Eröffnungsansprache des Diakons Peter (P) erscheint das Verbot der Simonie an

⁹⁸) Schaub (wie Anm. 43) S. 126—132. J. T. Noonan, Jr., *The Scholastic Analysis of Usury* (1957) übernahm Schaub's Ansichten. Vgl. ferner G. Götz, *Das kanonische Zinsverbot und die moderne Wirtschaft* (Diss. iur. Tübingen 1948, masch.).

⁹⁹) S. oben S. 32.

¹⁰⁰) C. 8: *Raptores et fures si in rapto ipso comprehendantur vel publice rei esse convincantur, sub anathemate sint, et quicumque eos quacumque poena affecerint vel certe occiderint, nullius iudicio subiaceant*; MGH Const. 1, 89.

¹⁰¹) Vgl. H. E. Feine, *Kirchliche Rechtsgeschichte* 41964, S. 72 und den Artikel von G. Le Bras, in: *Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques* 4 (1930) col. 1035—1047 sowie Hoffmann (wie Anm. 27) S. 55 und S. 151.

¹⁰²) Vgl. P. Timbal Duclaux de Martin, *Le Droit d'Asile* (1939) S. 210 ff.

¹⁰³) Vgl. Le Bras (wie Anm. 101) Sp. 1038 und besonders Hoffmann (wie Anm. 27) S. 151, der auf ein Beispiel von ca. 1100 aus Arras verweist.

¹⁰⁴) Ebenda S. 260 ff.

¹⁰⁵) S. oben S. 36.

erster Stelle. Es wurde außerdem zuerst diskutiert¹⁰⁶). Die Frage nach der Ursache der veränderten Abfolge läßt sich nicht beantworten, aber es ist bekannt, daß selbst authentische Berichte sehr große Variationen zeigen, solange es sich nicht um eine offizielle Veröffentlichung handelt¹⁰⁷). Es muß offen gelassen werden, ob das berühmte Kapitel über die Bischofswahl von Leo später selbst an die Spitze der Reimser Dekrete gerückt worden ist oder etwa vom Autor der *Historia dedicationis*, obwohl dieser nichts über eine Diskussion zu diesem Punkt berichtet. Dieser Canon über die Wahl ist insofern von besonderer Bedeutung, als auf seiner Interpretation die Einstufung Leos als konservativ oder reformfreundlich beruht¹⁰⁸). Es handelt sich darum, ob es möglich ist, den zitierten Canon als einen Vorgänger der Dekrete gegen die Laieninvestitur zu sehen. G. B. Borino lehnte diese Interpretation als letzter ausdrücklich ab¹⁰⁹). Hoffmann hingegen stellte fest, daß nur die Methode, aber nicht der Zweck gewechselt hätte, als das Verbot der Laieninvestitur zum wichtigsten Programmpunkt der Neuerer geworden war. „Wahl und Investitur waren zwei verschiedene Momente innerhalb ein und desselben Vorgangs“¹¹⁰). Paul Schmid hat die Bedeutung des Wortes „Wahl“ zur Zeit Leos IX. ausführlich untersucht, wobei er zu einem Ergebnis kommt, das Hoffmann widerspricht. Leo IX., so meinte er, war weit davon entfernt, dem Begriff Wahl einen neuen Inhalt zu geben. Das Reimser Wahldekret sei lediglich gegen die Pseudo-Wahl, die *obtrusio* oder *electio timore extorta*, gerichtet gewesen. Leo habe königliche Nominierung erlaubt, solange diese Bischöfe in ihren Diözesen willig akzeptiert wurden. Von freier Wahl im Sinn der gregorianischen Reform könne daher nicht die Rede sein¹¹¹). C. 25 des Codex Reg. lat. 711/II unterstützt auf den ersten Blick Schmid's Interpretation: *Electio episcopalis sit in communi assensu cleri et populi viduate diocesis*. Er ist eindeutig formuliert: die Zustimmung der Kleriker und Laien der verwaisten Diözese ist konstitutiv für die bischöfliche Wahl. Nominierung, gleich von welcher Seite, wird nicht ausgeschlossen. Warum dann aber einen Canon über Bischofswahlen, dem sogleich ein weiterer Canon über die Besetzung niedrigerer kirchlicher Ämter folgt? Leos eigene Nominierung und die Bedingungen, die er

¹⁰⁶) *Historia*, ed. M a b i l l o n (wie Anm. 16) S. 721.

¹⁰⁷) Vgl. die Übersichtstafeln bei S o m e r v i l l e (wie Anm. 21) S. 143 ff.

¹⁰⁸) S. oben Anm. 1.

¹⁰⁹) G. B. B o r i n o, L'investitura laica dal decreto di Nicolo II al decreto di Gregorio VII, *Studi Gregoriani* 5 (1956) S. 345 ff., bes. S. 345 mit Anm. 2.

¹¹⁰) H o f f m a n n (wie Anm. 1) S. 193.

¹¹¹) S c h m i d (wie Anm. 1) S. 19—23; 83—89 und S. 97.

stellte, bevor er sie annahm, zeigt am besten, wie falsch es wäre, Konsens mit Scheinwahl oder Akklamation gleichzusetzen. Damit war der Papst weder für sich noch für andere Diener der Kirche zufrieden¹¹²). Laut Schmid stellt der Ausschluß von Laien das neue, revolutionäre Element der gregorianischen Reform dar¹¹³). C. 25 muß als erster Schritt in diese Richtung verstanden werden, wie c. 26 beweist, der Laieneinfluß jeglicher Art für niedrigere Kirchenämter ausschließt.

Besteht die Möglichkeit, den Text in Reg. lat. 711/II dem Reimser Konzil von 1049 zuzuordnen? Zumindest kann man eine solche Zugehörigkeit nicht ausschließen. Der Schreiber im Kloster von Saint-Magloire mag Notizen eines Teilnehmers, vielleicht seines Abtes, zur Erinnerung an die einzige französische Synode des Papstes in die letzten Folien einer Handschrift der Abtei eingetragen haben, wo sie noch heute neben anderen für die Abtei wichtigen Eintragungen erscheint. Derlei Überlegungen werden besonders durch den Zusammenhang zwischen den Canones in V und französischer Friedensgesetzgebung nahegelegt. Es sollte jedoch beachtet werden, daß selbst dieser unleugbare Zusammenhang keinen Beweis bildet. Theoretisch zumindest wäre es möglich, daß Leo versucht haben könnte, die Friedensbewegung in Italien heimisch zu machen, wie es zum Beispiel Reimbald von Arles, Benedikt von Avignon und Nithard von Nizza sowie Odilo von Cluny taten¹¹⁴).

¹¹²) Vgl. H o f f m a n n (wie Anm. 1) S. 190 ff., wo auch Leos Verhalten bei den einzelnen Bischofswahlen in Deutschland und Frankreich diskutiert wird.

¹¹³) S c h m i d (wie Anm. 1) S. 40 f. und S. 201 f.

¹¹⁴) H o f f m a n n (wie Anm. 27) S. 81 ff.